

Davos ist jetzt achtmal «herzsicherer»

Das Projekt «Herzsicheres Davos» startet erfolgreich in das zweite Jahr

Vor etwas mehr als einem Jahr liess der Rettungsdienst in Partnerschaft mit der Firma Medtronic und dem Spital Davos den Startschuss für das Projekt «Herzsicheres Davos» fallen, um dem plötzlichen Herztod vorzubeugen. «Ich hätte nie erwartet, dass unser Projekt so erfolgreich ins zweite Jahr starten würde», zieht Projektleiter Steffen Bohn Bilanz.

MARLÈNE CLEMENZ

«In Davos soll niemand an plötzlichem Herztod sterben müssen.» So lautet die Vision der Projektgruppe. Durchschnittlich erliegen täglich 27 Schweizer einem plötzlichen Herztod. Erleidet jemand einen solchen Kreislaufstillstand, ist es von äusserster Wichtigkeit, dass Aussenstehende sofort den Rettungsdienst alarmieren und eine Herz-Lungen-Wiederbelebung und Defibrillation einleiten. «Denn die Rettungssanitäter benötigen durchschnittlich etwa zehn Minuten, um an den Unfallort zu gelangen, und der Erfolg der Wiederbelebung verringert sich um rund zehn Prozent pro Minute, wird keine Hilfe geleistet», erklärt Steffen Bohn.



BLS-Kursteilnehmern über die Schulter geschaut: Martin Marugg (l.) und Urs Brechbühler vom Kongresszentrum üben sich im Reanimieren. Foto «DZ»-Archiv

Rund 400 Laien geschult

Möglichst viele Personen aufmerksam zu machen und zu schulen und mit Automatischen Externen Defibrillatoren (AED) auszurüsten, damit diese im Fall der Fälle kompetent reagieren können, ist deshalb das Ziel, welches «Herzsicheres Davos» unter der ärztlichen Leitung von Dr. Walter Kistler verfolgt. Und dies äusserst erfolgreich. Das Kongresszentrum, die Gemeinde Davos, das Eau-là-là-Erlebnisbad, die Arabella Sheraton-Hotels, das Hotel Steigenberger Belvédère, der HCD, die Davos Klosters Mountains AG, die Feuerwehr Dorf, das EWD: Rund 400 Mitarbeiter dieser Institutionen haben bereits den Grundkurs BLS (Basic Life Support) des Rettungsdienstes besucht und sind so im Besitz eines vom Swiss Rescue Council (SRC) zertifizierten Ausweises. Vor einem Jahr waren nur etwa 50 Leute der Landschaft Davos Gemeinde in der Lage, fachkundig und unter Zuhilfenahme eines AED Wiederbelebungsmassnahmen in die Wege zu leiten. «Gemessen an der Einwohnerzahl bedeutet diese Entwicklung eine Durchdringung von tollen fünf Prozent. Es ist uns gelungen, die Bevölkerung zu sensibilisieren: Vielen Menschen ist «Herzsicheres Davos» mittlerweile ein Begriff», sagt Steffen Bohn erfreut. «Ich hätte

nie damit gerechnet, dass wir in nur einem Jahr 400 Leute ausbilden würden. Dank unserer BLS-Schulungen konnten auch bereits zwei Unfallopfer erfolgreich reanimiert werden.»

Gegenseitige Ausbildung

Der Projektleiter legt grossen Wert darauf, die Ausbildungs-, Auffrischungs- und Weiterbildungskurse den Bedürfnissen und Erwartungshaltungen der Teilnehmer anzupassen und so spezielle Notfallsituationen aus dem jeweiligen Arbeitsalltag zu betrachten. «Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern funktioniert ausgezeichnet, das Feedback ist positiv, und oft beruht das Lernen auf Gegenseitigkeit.» So konnte das Rettungsdienst-Team beispielsweise im Sommer in einer Wasserrettungsfortbildung vom Know-how der Rettungsschwimmer des Eau-là-là-Erlebnisbades profitieren.

Vom Pilotprojekt «Herzsicheres Davos» inspiriert, entstand unter anderem die Kampagne «Help» der Schweizerischen Herzstiftung, welche in verschiedenen Schweizer Gemeinden durchgeführt wird. «Momentan ist eine landesweite Vernetzung der verschiedenen Projekte zu einer Kommunikationsplattform in Arbeit», sagt Steffen Bohn.

Weitere Infos und Kursanmeldungen unter www.herzsicheresdavos.ch

ZUR SACHE

mc. Seit Kurzem ist der Rettungsdienst des Spitals Davos im Besitz eines neuen Rettungsfahrzeugs, nämlich eines ATV (All Terrain Vehicle). Dieses vierräderige gelbe Mobil, im Volksmund auch «Quad» genannt, das bei Bedarf in ein Raupenfahrzeug umgewandelt werden kann, ersetzt den fast 13-jährigen «Schneetöff» und eröffnet den Rettungssanitätern ganz neue Möglichkeiten.

«Das ATV ist sozusagen unser Plan B», erklärt Nicolas Despont, der für die ATV-Ausbildung des Rettungsdienst-Teams verantwortlich ist. «Kann beispielsweise die Rega aus Witterungsgründen

Neues Rettungsfahrzeug

nicht starten oder unser herkömmlicher Rettungswagen den Unfallort aus topografischen oder infrastrukturbedingten Gründen nicht erreichen, kommt das ATV zum Einsatz.» Am robusten Rettungsmobil können sowohl ein Rettungsschlitten als auch eine Seilwinde angebracht werden, und für das rettungsdienstliche Notfallausrüstung ist ebenfalls Platz.

Viele Pluspunkte

In einer intensiven Ausbildung lernen die Rettungssanitäter, mit dem ATV unter verschiedensten

Bedingungen und in unterschiedlichstem Gelände zu manövrieren und Schneetiefe und Hanglage einzuschätzen.

«Der Umgang mit dem ATV ist bedeutend sicherer als derjenige mit dem «Schneetöff», sagt Nicolas Despont. «Die Gefahr, seitlich wegzukippen, ist viel geringer. Mussten wir mit dem Schneetöff zum Teil Hindernisse mit Anlauf bewältigen – was besonders bei schlechter Sicht mit grossen Gefahren verbunden ist – können wir uns jetzt mit dem ATV richtiggehend herantasten.» Gerade in Davos, wo das bewohnte Gebiet

nicht immer mit dem Auto erreichbar ist und viele Leute sich auf der Loipe, der Schlittelbahn, Bergpfaden und weiteren schwer zugänglichen Orten aufhalten, sei das ATV von grosser Wichtigkeit, meint Steffen Bohn, Leiter des Rettungsdienstes.

«Auch für die Patienten ist unser «Quad» angenehm: Er macht bedeutend weniger Lärm als der «Schneetöff», verbraucht weniger Kraftstoff, und der Auspuff befindet sich dank einiger Anpassungen seitlich des Fahrzeuges», erklärt Nicolas Despont. Ein weiterer Pluspunkt sei, dass das ATV auch während der schneefreien Monate ohne Einschränkungen eingesetzt werden könne.



Das ATV im Übungseinsatz. Foto nd.